

„Noch nie soviel Rückhalt aus der Bevölkerung“

Ausländerbeauftragte zum Thema Asyl und Einwanderungspolitik

Fünf Monate erst sind seit dem letzten Besuch der Ausländerbeauftragten der Bundesregierung, Cornelia Schmalz-Jacobsen, vergangen, doch viel hat sich getan: Die Ausländerfeindlichkeit sei stark angewachsen oder zumindest offener geworden, sagte sie gegenüber der Presse. 3200 bis Oktober von der Kriminalpolizei registrierte Straftaten gegen ausländische Mitbürger sprächen eine deutliche Sprache.

„Aber es gibt auch eine Gegenbewegung, ein verstärktes Interesse an Fragen der Ausländerpolitik“, betonte Frau Schmalz-Jacobsen. Sie erhalte vermehrt Anfragen mit der Bitte um Materialien, Vorträge und Diskussionen. „Vor einem Jahr hätte bestimmt noch keine Baufirma, die ihr 100jähriges Jubiläum feiert, die Ausländerbeauftragte zum Festvortrag eingeladen.“ „In 20jähriger Mandatstätigkeit habe ich noch nie so viel Rückhalt aus der Bevölkerung bekommen“, sagte Frau Schmalz-Jacobsen, die jedoch auch „widerliche Angriffe“ nicht verschwiege.

Hauptthema ihres Besuches

und Vortrages auf Einladung des Osnabrücker Institutes für Migrationsforschung und interkulturelle Studien (IMIS) war jedoch das Thema Asyl und Einwanderungspolitik. Vehement wandte sie sich einmal mehr gegen die Tendenz, „alles durch die Asylrechtsbrille zu sehen“. Asylbewerber und Bürgerkriegsflüchtlinge dürften nicht in einen Topf geworfen werden. Strafrechtliche Verfahren, vor allem aber Aufklärung müßten Auswege aus einer Polarisierung der Gesellschaft zeigen, die verhängnisvoll sei.

Dabei gebe es einen deutlichen Unterschied zwischen den alten und neuen Bundesländern. „Ich will den Westen nicht schönschminken, aber die Sündenbockfunktion der Ausländer ist im Osten viel krasser.“ Die Angriffe in der ehemaligen DDR seien schamloser und offener, „und manchmal habe ich den Eindruck, daß das Leute im Westen erst auf schlechte Ideen gebracht hat“. Das sei sicher auch darin begründet, daß die Nazi-Zeit in der ehemaligen DDR, wenn überhaupt, zu Lasten Dritter aufgearbeitet worden sei.

„Der Westen lebt viel länger mit Fremden in einer gemischten Gesellschaft.“ Der Aufklärungsbedarf sei deshalb im Osten größer, dennoch halte sie für alle Bundesländer Handlungsanweisungen gegen Fremdenfeindlichkeit in der eigenen Umgebung, in der Schule und am Arbeitsplatz bereit.

Zur aktuellen Entscheidung der SPD über eine Änderung des Grundgesetzes meinte Frau Schmalz-Jacobsen, es sei verhängnisvoll, daß schon vor fraktionsübergreifenden Verhandlungen aus einer Ecke gesagt werde, der Kompromiß reiche noch nicht. Notwendig sei endlich eine Einwanderungsregelung. „Solange Ausländern nur der Weg über das Nadelöhr Asyl frei ist, betreibt eigentlich die Regierung Asylmißbrauch“, unterstützte sie der geschäftsführende IMIS-Leiter Prof. Dr. Klaus Bade. Da klang es fast wie ein Stoßseufzer, als Cornelia Schmalz-Jacobsen darauf hinwies, daß jetzt erstmals in einer Eingabe an den Bundestag das „Zauberwort Einwanderungsland“ aufgetaucht sei.

S.

Vortrag zum Thema Einwanderung

Die Beauftragte der Bundesregierung für die Belange der Ausländer, Cornelia Schmalz-Jacobsen MdB, besucht am Montag, 16. November 1992, zum zweiten Mal das Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS) der Universität Osnabrück. Gesprächsthemen sind nach Angaben des Migrationsforschers und Historikers Professor Klaus J. Bade, der das 1991 gegründete Institut leitet, unter anderem die Zusammenarbeit von Wissenschaft und Praxis gegen den

zunehmenden Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Gewalt. Die Ausländerbeauftragte hat dazu in der Debatte vom 8. Oktober 1992 eine besondere Anhörung im Bundestag gefordert. Cornelia Schmalz-Jacobsen wird in Osnabrück einen öffentlichen Vortrag zum Thema „Das Amt zwischen den Stühlen: Ausländerpolitik und Einwanderungsfragen“ halten, der bei ihrem ersten Besuch im Juni dieses Jahres ausfallen mußte. Der Vortrag wird im Universitätsgebäude an der Seminarstraße 20, Raum 130 (Senats Sitzungssaal), gehalten und beginnt um 19.15 Uhr.

NOV 6.11.92



DIE WACHSENDE Ausländerfeindlichkeit in der Bundesrepublik habe auch eine Gegenbewegung auf den Plan gerufen, berichtete die Ausländerbeauftragte der Bundesregierung, Cornelia Schmalz-Jacobsen.